

Punkten, sondern mindestens ebenso um die Feststellung der außerdem angetroffenen Gesteine und der Verhältnisse ihrer Lagerung im Sinne einer Ergänzung der an der Tagesoberfläche zu machenden Wahrnehmungen. Wir würden bedauern, wenn unser nach dieser Richtung hin unternommener Versuch wieder fallen gelassen werden müßte und hoffen deshalb, daß die Herrn Dr. Petrascheck gestellte Aufgabe nicht bloß durch ein an sich gewiß dankenswertes Entgegenkommen gegen seine Person, sondern auch durch die Würdigung der hier in Betracht kommenden allgemeinen Gesichtspunkte gefördert werden könnte.

Prof. Dr. J. J. Jahn setzte die Aufnahme des aus sedimentären Formationen bestehenden Teiles des Kartenblattes Senftenberg fort. Zuerst wurde der Anschluß an das im W. anstoßende Blatt Reichenau—Tynisch fertiggestellt, wobei noch mehrere Touren in das Gebiet des letztgenannten Blattes unternommen worden sind, die zum Teil zur Feststellung der von einigen Autoren in der letzten Zeit nicht ganz richtig gedeuteten tektonischen Verhältnisse im östlichen Teile dieses Kartenblattes, zum Teil zur Besichtigung der neuen Aufschlüsse (namentlich der neuen Straßen- und Eisenbahneinschnitte) gedient haben. Die tektonischen Verhältnisse der kretazischen Senkungsfelder in der Umgebung des Litzner Horstes sind so verwickelt, daß auch die vorjährigen Aufnahmetouren noch keine endgültige Klärung in dieser Hinsicht gebracht haben. Die ausgedehnten Streuengel des dortigen Granitstockes, sowie der Mangel an Aufschlüssen in den dortigen großen Wald-distrikten erschweren die Aufnahme. Mächtige Faltungen der Kreideschichten (zumeist schiefe, nach N und NO gerichtete Falten), die eine Saigerstellung der Pläner- und der cenomanen Sandsteinbänke öfter zur Folge haben, wurden auch an der westlichen Grenze des Kartenblattes Senftenberg wiederholt beobachtet. Anlässlich einer Rekognoszierungstour in das Gebiet der Kreideformation jenseits (am nordöstlichen Fuße) der böhmischen Kämme an der preußischen Grenze wurde konstatiert, daß auch in diesem Gebiete die Kreideschichten bedeutend gestört sind. So zum Beispiel bei Schwarzwasser, am nordöstlichen Abhange des Mückenberges, weisen die h 9—10 streichenden Plänerschichten ein südwestliches Verflächen (bergeinwärts) unter 40—60° auf. Die im Gebiete des Kartenblattes Senftenberg im allgemeinen bereits in den vorigen Jahren konstatierte Fossilienarmut der Kreideschichten wurde nun auch in dem zuletzt aufgenommenen westlichen Teile dieses Kartenblattes von neuem bestätigt. Ein „Fossilienfundort“ im wahren Sinne des Wortes wurde auch hier nicht konstatiert.

Herr Dr. H. Beck konnte die ihm 1904 übertragene Reambulierung des karpathischen Anteiles des Blattes Neutitschein zu Ende führen und im Anschlusse hieran die des südlich angrenzenden Blattes Wallachisch-Meseritsch beginnen. Im Blatte Neutitschein wurde die Verbindung der Grodischter Schichten der Gegend von Stramberg-Freiberg mit den Konglomeraten von Chlebowitz durch die Untersuchung der Gegend von Hajow-Hochwald-Richaltitz hergestellt, wobei sich im Gegensatz zu älteren Darstellungen ergab, daß die als Blockklippen gedeuteten Tithonkalkvorkommnisse bei Richaltitz mit

jenen Konglomeraten zusammenhängen, die bei Neutitschein so überaus mächtig entwickelt sind und der Serie der Grodischter Schichten angehören.

Eine Reihe von Exkursionen wurde ferner dem Studium der Alttertiärbildungen östlich von Freiberg gewidmet und auf Grund derselben eine kontinuierliche Folge von Nulliporensandsteinen, Quarzstandsteinen und Schiefertönen zwischen den Tälern der Lubina und der Ondřejnica ausgeschieden. In der Südwestecke des Blattes endlich konnte nachgewiesen werden, daß das Gehänge des Dubravawaldes südlich der Betschwa zum größten Teil aus Neokomgesteinen gebildet wird, und zwar speziell aus Grodischter Schiefen mit harten, kalkig-kieseligen Zwischenlagen und Sandsteinbänken. Ein kleiner Pikritauflbruch bei Chorin in den Grodischter Schiefen ließ sehr deutliche Kontakterscheinungen erkennen. Auf dem Berge Straž bei Chorin wurde die Fortsetzung der oligocänen Lithothamniensandsteine von Perna-Wisoka nachgewiesen.

Vom Kartenblatte Wall.-Meseritsch wurde der Nordrand in Angriff genommen. Dabei ergab sich, daß der Godulasandsteinzug des Trojačka-Javornikzuges auch auf seiner Südseite Neokomgesteine aufweist, die jedoch zum größten Teil von wahrscheinlich der Oberkreide (Istebner Schichten) angehörenden Bildungen verdeckt sind. In der Gegend von Rožnau gibt sich eine mehrfache Wiederholung von Neokom und Godulasandstein in Form von lebhaft gestörten Falten kund. Weit ruhigere Lagerungsverhältnisse weisen die das Neokom und den Godulasandstein verhüllenden Oberkreidebildungen auf. In vier bis fünf regelmäßig gebauten Schuppen zeigte sich am Südrande der Trojačka und des Javornik eine Serie von rotbraunen sandig-mergeligen Schiefen, massigen Sandsteinen und mächtigen kleinkalibrigen Quarzkonglomeraten, welche die direkte Fortsetzung der Istebner Schichten des Jablunkauer Passes bilden und wohl dadurch sowie durch die petrographische Analogie den Schluß auf ihre Zugehörigkeit zu den Istebner Schichten rechtfertigen.

Nördlich von Wall.-Meseritsch verschwinden diese Bildungen unter typischem Steinitzer Sandstein (Krosno-Schichten), der sich in geschlossenem Zuge durch außerordentlich zahlreiche Aufschlüsse bis über den Westrand des Kartenblattes hinaus verfolgen läßt.

Eigentümliche dunkle Schiefer mit plattigen Mergel- und Sandsteinzwischenlagen bilden das Verbindungsglied zwischen dem Steinitzer Sandsteinen und dem Magurasandstein. Als besonders wichtig muß die durchgehends beobachtete Konkordanz aller Schichten vom Steinitzer Sandstein bis zum Magurasandstein hervorgehoben werden, im Gegensatz zu dem im stumpfen Winkel erfolgenden Aufeinandertreffen jener der nördlichen Alttertiärfazies angehörenden Schiefer- und Sandsteine von Niemetitz und Chorin (Strazberg) mit dem Steinitzer Sandstein in der Strecke Kladerub—Komarovitz—Keltsch.

Der Volontär Dr. G. Göttinger hat ebenfalls im Gebiete der I. Sektion gearbeitet, obschon ihm eine Beihilfe zu seinen Reiseauslagen von unserer Seite nicht gewährt werden konnte. Er beschäftigte sich mit Untersuchungen in der von dem Blatte Wisowitz